

## Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für den Monat September

können bei allen Postboten und Postämtern gemacht werden.

Die Expedition.

**Gesorbene:** Lehrer Augustin Sulzer, Mundertingen-Rottenburg; Schultheiß Beter, Eristich; Major z. D. Rehmer, Stuttgart; Porträtmaler Ludwig Gortz, Degerloch-Stuttgart.

### Keine Aufhebung der Getreidezölle.

Die preuß. Regierung, welche auch in den Zollfragen die Führung nimmt, hat sich mit der Getreideteuerung beschäftigt und ist dabei zu dem Resultat gekommen, daß kein Grund vorliegt, eine Aufhebung oder Ermäßigung der Getreidezölle eintreten zu lassen. Der „Reichsanz.“ vom Montag Abend bringt über die stattgehabte Ministerberatung folgende Auslassungen:

Die an das ungünstige Wetter der letzten Wochen geknüpften Besürchtungen einer ungenügenden Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln entbehren der hinreichenden Begründung. Wie die im verfloffenen Frühjahr lautgewordenen Besorgnisse, daß die vorhandenen Vorräte an Brotstoffen nicht groß genug seien, um die Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte sicher zu stellen, sich nicht bestätigt haben, so ist auch die damals weit verbreitete Annahme, daß der Einfluß des außerordentlich strengen Winters auf den Ertrag des Feldbaues ein sehr verderblicher sein werde, durch die weitere Entwicklung der Früchte widerlegt worden. Diese Entwicklung ist, abgesehen von einzelnen verhältnismäßig wenig umfangreichen Distrikten, eine über Erwarten günstige gewesen. Ebenso wenig wie damals liegt aber im gegenwärtigen Augenblick, in welchem noch nicht einmal die Roggenernte überall beendet ist, ein Grund vor, die Hoffnung aufzugeben, daß der Gesamtertrag hinter dem Durchschnittsergebnis früherer Jahre nicht zurückbleiben werde.

Den lauten Klagen über die Behinderung

der Erntearbeiten durch die Ungunst der Witterung stehen zahlreiche Meldungen über einen reichlichen Erdbrauch des eingebrachten Korns gegenüber. Ein völlig zutreffendes Bild über den Ertrag der Ernte wird sich erst nach ihrer Beendigung gewinnen lassen, und für die Frage, ob ein Mangel an Nahrungsmitteln zu besorgen sei, wird insbesondere das tatsächliche Ergebnis der Kartoffelernte ins Gewicht fallen. Wenn auch die bisherige Entwicklung der Kartoffelfrucht in manchen Gegenden durchaus nicht befriedigt, so entbehrt doch zur Zeit die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Begründung.

Auch das von der russischen Regierung erlassene Verbot der Ausfuhr von Roggen vermag die Forderung einer Herabsetzung nicht zu unterstützen. Als Ersatz für den Ausschluß russischen Roggens von den deutschen Märkten wird einerseits die Verwendung des Weizens zur Volksernährung in erweitertem Umfange, sodann aber die Zufuhr von Roggen aus anderen zur Abgabe dieser Getreideart fähigen Ländern in Aussicht genommen werden können. Die vielfach geforderte Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle würde aber weiter, wenn überhaupt, bei der gegenwärtigen Höhe der Getreidepreise eine merkliche Einwirkung auf den Preis des Brotes gar nicht zu äußern vermögen. Schon die im Frühjahr dieses Jahres gemachte Erfahrung, daß die Erwartung einer solchen Maßregel eine Hausbewegung im Auslande hervorgerufen hat, läßt kaum einen Zweifel darüber, daß jede Herabminderung der deutschen Zölle zunächst zu einer Erhöhung der Preise auf den ausländischen Märkten führen wird, so daß, zumal bei der gleichzeitigen Beteilung des Zwischenhandels an den Vorteilen der Maßregel, für den inländischen Konsum nur ein äußerst geringer, vielleicht gar kein Nutzen erwachsen würde.

Sodann ermäßigt sich dieser Nutzen naturgemäß um so mehr, je höher die Getreidepreise sind, je niedriger sich also das Verhältnis des Zolles zu ihnen stellt. Endlich aber kommt in

Betracht, daß für Deutschland, auch wenn die durchaus notwendige Haltung und Hebung der Leistungsfähigkeit der vaterländischen Landwirtschaft der Regierung eine sorgfältige Pflege ihrer Interessen nicht in so hohem Grade, wie gegenwärtig, zur Pflicht machte, doch angesichts der schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen jede Veränderung des Getreidezolltarifs für die mit gleichem Eifer verfolgten Interessen der einheimischen Industrie bedrohlich sein würde. Die Regierung hält es nicht für angängig, durch eine autonome Herabsetzung der Getreidezölle die Erfolge möglicherweise in Frage zu stellen, welche von jenen Verhandlungen für eine fruchtbarere Entwicklung der vaterländischen Arbeit erwartet werden dürfen.

### Landesnachrichten.

§ Heberberg, 20. Aug. Gestern bewegte sich ein großer Leichenzug hinaus auf unsern Friedhof. Es galt, dem Veteranen aus dem siebziger Krieg, Johannes Federmann von hier, die letzte Ehre zu erweisen. In der vorliegenden Nummer dieses Blattes ist über dessen Verunglückung bei Simmersfeld berichtet worden. Anfangs gab der Arzt trotz der schrecklichen Verwundungen nicht alle Hoffnung auf Rettung auf, erkannte aber bald, daß durch die Verletzung innerer Lebenssteile das Ende des bedauernswerten Mannes nahe bevorstehe. Dasselbe trat denn auch am Montag ein. Bei vollem Bewußtsein bis zur Sterbestunde ertrug der Schwerverletzte mit wahren Heldennut die größten Schmerzen. Das ehrende Leichenbegängnis gestern zeigte, wie allgemein der Verstorbene von der hiesigen wie auswärtigen Bevölkerung geachtet war und wie groß die Teilnahme an dem herben Verlust, von dem die Witwe mit ihren vier Kindern betroffen worden. Die gesamte hiesige Feuerwehr schloß sich beim Trauerhause dem Leichenzuge an, und an dem Kriegsbendmützen, welche manche Männerbrust zierten, konnte man erkennen, daß viele auswärtige Veteranen, insbesondere Ältensteiger, die in stattlicher Anzahl erschienen waren, trotz der strengen

### Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

Sormann sagte zu und ging. Seine erste Sorge war, Golding durch ein Billet von seiner notgedrungenen Reise zu verständigen und ihm für die nächsten Tage seine Aufträge zu erteilen. Dann steckte er alle Gelder zu sich, die er noch in Reserve hatte, packte seinen Koffer und machte sich reisefertig.

Im Mitternacht entführte ihn das Dampfros schon von Danzig in der Richtung nach Breslau zu.

#### VIII.

Sormanns Geschäfte in Breslau wickelten sich rascher und günstiger ab, als er und Herr Ertl gehofft hatten. Schon nach wenigen Tagen war es ihm gelungen, einen Rest von etwa 30 000 Mark aus dem tatsächlich bevorstehenden Zusammenbruch der fraglichen Firma zu retten.

Als er mit dem Gelde in sein Hotel zurückkehrte, hatte er bereits den Vorsatz, an sein Haus das Resultat seiner Bemühungen zu berichten und noch am selben Abend nach Danzig zurückzukehren. Vorerst wollte er nur noch im Lesezimmer des Restaurants die Börsenberichte vom letzten Tage nachsehen, um sich über das Schicksal seiner Papiere Kenntnis zu verschaffen.

Gleich beim Eintritt kam ihm der Portier entgegen mit der Nachricht, daß ihn der Bote vom Telegraphenamate gesucht habe.

Sormann beschlich ein gewisses Grauen; war die Depesche von Golding, so konnte sie unmöglich Gutes bedeuten. Aber vielleicht war das Telegramm auch von Ertl u. Hesse. Er bezwang sich mühsam und trat ins Lesezimmer, wo er sofort nach der „Börsenzeitung“ griff.

Als er in den Spalten, welche die Kursnotizen der Börse enthal-

ten, an einer gewissen Stelle angelangt war, ließ er das Blatt sinken. Sein Gesicht war kreideweiß, ein nervöses Zittern durchflog seinen Körper.

Jetzt wußte er von wem das Telegramm kam und was es enthielt! Er hatte sich von dem ersten Schreck noch nicht erholt, als er die wohlbekannte Uniform des Telegraphenbeamten im Thürhahmen erkennen sah. Rasch eilte er ihm entgegen und empfing die verhängnisvolle Depesche.

Er wollte sie erbrechen, besann sich aber und ging nach seinem Zimmer hinauf. Hier setzte er sich, am ganzen Leibe bebend, in einen Stuhl. Dann öffnete er langsam das zusammengefaltete Papier.

Kurz, aber mit erschrecklicher Deutlichkeit stand es da:  
„Aktien außer Kurs. 46 000 Mark Differenzen!“

Golding.“

Sormann biß die Zähne zusammen und zerriß das Telegramm. Als der letzte Papierfetzen zu Boden gefallen war, stand er auf. Mit einem einzigen Blick stand ihm das Furchtbare seiner ganzen Lage klar vor Augen. Er stand vor dem Allerschlimmsten. Jetzt war's entschieden; der erste Disponent von Ertl u. Hesse war ein Betrüger.

Sormann sah das unvermeidlich Herankommende deutlich vor sich. Wenn er auch gleich die Differenzschuld sofort beglich, den ungeheuren Kassendefekt konnte er unmöglich vor der Zeit der Entdeckung ausbessern. Schon in allernächster Zeit waren ja diese Gelder fällig, die er in unbegreiflichem Leichtsinne zu eigenen Spekulationen verwendet hatte.

Und was nach dieser Entdeckung erfolgen mußte, konnte er sich gleichfalls nicht verbergen. Selbst wenn der Chef ihm betreffs der Gelder seiner Firma eine Frist geben wollte, so waren noch immer die Verpflichtungen gegen die Bank und gegen J. A. Möller und gegen Grohmann u. Co. da. Und wie wäre es möglich gewesen, selbst ein Viertel seines kolossalen Defizits zu decken?

Erntegeschäfte, es sich nicht nehmen ließen, ihrem Kriegskameraden das letzte Geleit zu geben. Auf dem Friedhof richtete Herr Pfarrer Hiller anknüpfend an den Ausspruch des Dichters: „Mitten wir im Leben sind, mit dem Tod umfangen“, ernste, aber auch tröstende Worte an die leidtragende Versammlung. Als der Sarg des Kriegers ins Grab versenkt wurde, donnerten von einer benachbarten Anhöhe drei Böllerschüsse. Hierauf trat der Kommandant der hiesigen Feuerwehr, J. S. Theurer ans Grab, sprach ein kurzes, herzliches Abschiedswort und legte im Namen der Krieger, sowie der Feuerwehr einen prächtigen Kranz auf dasselbe nieder. Zum Schluß der ernsten Feier sang der hiesige Gesangsverein das einfache, aber ergreifende Grablied: „Ruhig ist des Todes Schlummer!“

\* In Thumlingen wurde am Samstag die junge Frau des Bauern Großhans von einem Ochsen auf den Unterleib geschlagen; sie erhielt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie nach stätigem Schmerzenslager ihren Geist aufgab. Durch den Tod der bedauernswerten Frau wurde ein erst seit einigen Jahren bestandenes glückliches Familienleben gelöst.

\* Wildbad, 18. Aug. Unter den Gästen, die gegenwärtig im hiesigen Bade sich aufhalten, steht als Selbgröße obenan Baron von Rothschild aus Paris. So erfreulich der Besuch dieses Herrn mit seiner großen Dienerschaft für die hiesige Geschäftswelt ist, so unangenehm empfinden ihn wohl diejenigen Kurgäste, die gewohnt waren, in schlaflosen Nächten durch die Kirchturmsuhr die ganzen und die Viertelstunden angezeigt zu hören. Herr Baron v. Rothschild, der im Badhotel, in nächster Nähe der evangel. Kirche Wohnung genommen hat, beklagte sich nämlich, daß man hier so viel durch Glockenschlag gestört werde und seither sind die Glocken Wildbads dazu verurteilt, von morgens 8 bis abends  $\frac{3}{6}$  Uhr ihren „ehernen Mund“ zu halten.

\* Stuttgart, 19. Aug. Vom 1. April bis 30. Juni d. J. sind auf den Württembergischen Bahnen infolge von Leichtsinne oder Unvorsichtigkeit 10 Personen des Betriebspersonals teils schwerer teils leichter verunglückt. Da diese Zahl der Unfälle eine unverhältnismäßig große ist, erläßt das Ministerium des Verkehrs wesens unter Hinweis auf diese Vorfälle eine offizielle Mahnung zur Vorsicht.

\* Heilbronn, 19. Aug. (Trauriger Herbst.) In einzelnen Weinbergen steht es sehr schlimm aus. So wurde heuer der Ertrag von  $\frac{1}{4}$  Morgen Weinberg auf Sonthheimer Markung um die Summe von — zehn Mark verkauft.

\* Friedrichshafen, 18. Aug. Gestern stattete Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Michael von Rußland, Bruder Ihrer Majestät der Königin, von der Insel Mainau aus einen kurzen Besuch hier ab. Höchstselbe speiste mit Ihrer Majestät der Königin in Höchstereu Privatgemächern, da Seine Majestät der König

Sich noch nicht wohl genug befanden, um den Großfürsten zu empfangen. Nachmittags lehrten Seine Kaiserliche Hoheit mit dem Kursschiff wieder nach der Insel Mainau zurück.

\* (Verschiedenes.) Beim Baden in der Tauber erkrankte ein 16jähr. Bursche von Röttingen. — In Borch ist der 4jährige Knabe eines dortigen Gerbers in einem sogen. Senkloch auf traurige Weise ums Leben gekommen. — Schullehrer Reichert von Heiningen, auf den, wie wir in letzter Nummer unseres Blattes meldeten, ein Raubanfall gemacht wurde, ist am Dienstag seinen Verletzungen erlegen. An seinem Sarge trauern sieben Kinder. Der Verstorbene konnte noch vor seinem Tode genau über alle Einzelheiten des Raubmordes berichten. Auf den ersten Schuß in die Stirne, der übrigens nur ein Streifschuß war, erfolgte die Beraubung Reicherts. Nach derselben sagte der Räuber zu dem andern Mordgesellen: „Wenn du noch eine Patrone hast, so gib sie ihm!“ Dies geschah. Das Schussal jagte dem am Boden liegenden Schullehrer die tödliche Kugel in den Unterleib. Bei dem Versuche, dieselbe zu entfernen, gab der Unglückliche seinen Geist auf. — In Unterschwandorf geriet eine Dienstmagd beim Bedienen der Getreidemähmaschine, als sie durch einen waghalsigen Sprung auf die andere Seite der Maschine gelangen wollte, mit dem linken Fuß in dieselbe, wodurch ihr zwei Sehnen oberhalb des Knöchels durchschnitten wurden. — Dem Bahnhofsvorstand Maier in Döringen wurden in einer der letzten Nächte sämtliche in seinem Garten befindliche Gewächse von roher Hand ausgerissen. — In Nilsfeld geriet ein Müllerbursche in ein Treibrad, wodurch ihm der linke Arm vollständig abgebrochen wurde. — In Knittlingen wurde Stiftungspfleger Dolt von seinem Pferd derart auf den Unterleib geschlagen, daß er nach achtstägigem schwerem Leiden den Geist aufgab. — In Alpirsbach ist am Sonntag früh infolge Blitschlags ein Wohn- und Dekonomiegebäude vollständig abgebrannt. — In Stuttgart hat sich eine Kaufmannsrau in ihrer Wohnung erschossen.

\* Berlin, 17. August. An der Börse — und das ist die allernächste Folge des russischen Ausfuhrverbots und der ablehnenden Haltung, welche die Regierung in Bezug auf die Forderung der Aufhebung der Getreidezölle beobachtet — feiert die Spekulation Orgien, deren rücksichtslose Wildheit auch dem Fernstehenden klar macht, welcher wesentlichen Faktor der Brotverteuerung dieses Institut bedeutet. So stiegen die Weizen-, besonders aber die Roggenpreise Tag für Tag um einige Mark und die Wirkung der Nachricht der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die Regierung an ihrem bisherigen Standpunkt festhalte, d. h. die Getreidezölle nicht suspendiere, zeigte sich sofort an der Berliner Börse in einer rapiden Hausse; Weizen stieg an diesem einzigen Tag von 229 Mk. 50 Pfg. per Tonne

auf 242 Mk., d. i. um 12 Mk. 50 Pfg., Roggen von 249 Mk. auf 259 Mk., d. i. um 10 Mk. Es sei das gegen die vom russischen Roggenausfuhrverbot noch nicht beeinflussten Kurse vom 7. d. M. gehalten, für Weizen eine Preissteigerung von 22 Mk. 75 Pfg. oder mehr als 10 Prozent, für Roggen von 41 Mk. 75 Pfg. oder fast 20 Prozent. Der Roggen, der sonst um 30 Mk. billiger zu sein pflege, als Weizen, stehe nun um 17 Mk. höher als dieser. Der Roggen sei damit zu einem Preis emporgeschwollen, den er, soweit die Preisstatistik von Preußen zurückgeht, d. i. seit 1816, überhaupt noch nie auch nur annähernd erreicht habe. Die einzige Antwort auf diese ganz ungeheure Preissteigerung, welche nicht nur als eine Folge der tatsächlichen Lage, sondern mehr noch der Spekulation zu betrachten ist, wäre allerdings eine Aufhebung der Getreidezölle gewesen, welche jene spekulativen Kartenhäuser, die sich jetzt leider zu recht dauerhaften Monumentalbauten auszuwachsen werden, mit einem Schlag über den Haufen geworfen hätte.

\* Berlin, 19. Aug. Einer Warschauer Meldung der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge sind alle dortigen Mühlen ausschließlich mit Bereitung von Roggenmehl und Roggenkleie beschäftigt. In der Umgegend von Warschau sind alle aufzutreibenden Dampfdreschmaschinen zu hohen Preisen gemietet, um möglichst große Roggenmengen vor dem Eintritt der Wirksamkeit des Ausfuhrverbots (27. August) nach dem Ausland zu exportieren.

\* Berlin, 20. Aug. Die russische Regierung erließ eine Verordnung, wonach beim Export von Weizen höchstens 8, bei anderen Getreidearten höchstens 3 Prozent Roggen beigemischt werden dürfen.

\* Die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz sind nun doch abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt worden, da eine völlige Verständigung nicht zu erzielen war. Es wurde das bisherige Resultat der Verhandlungen protokolllarisch festgesetzt und die Unterhändler der drei Staaten haben sich „mit dem lebhaften Wünsche und der zuversichtlichen Hoffnung von einander getrennt, daß die thunlichst bald wieder aufzunehmenden weiteren Verhandlungen schließlich zu einem beiderseits befriedigenden Endresultate führen werden.“ Die deutschen und österreichisch-ungarischen Unterhändler sind bereits in München zur Aufnahme der Vertragsverhandlungen mit Italien eingetroffen.

#### Ausländisches.

\* Wien, 19. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet die Entführung des Bahameister Volini, eines italienischen Unterthanen durch Räuber, 115 Kilometer von Salonichi, auf einer Drafsine. Ein Arbeiter wurde ermordet aufgefunden.

\* Prag, 19. Aug. Der russische Staatsrat Peter, der am Sonntag demonstrativ in der Ausstellung auf einer Orgel die russische Nationalhymne spielte, wurde gestern vor den

Er fühlte plötzlich, wie entsetzlich tief er gesunken war. Seine Ehre war für immer vernichtet. Nun war alles aus. Seine Träume von Glück, von Reichtum waren mit einem Donnerstrome vernichtet, wie seine Hoffnungen auf jenes Mädchen, das er jetzt mit wilder Verzweiflung hasste und verfluchte.

Wie schön, wie hoffnungsvoll hatte dieses Jahr 1881 für ihn begonnen, und jetzt, wo es sich seinem Ende zuneigte, sah er auch das eigene Ende vor Augen. Denn das es jetzt für ihn nur zwei Aussichten gab, war nur allzu gewiß! das Zuchthaus oder — eine Kugel vor den Kopf.

Stöhnend sank Sormann in seinen Stuhl zurück. Es war ihm als strecke sich schon hinter ihm der Arm des Häfchers aus. Kerker oder Selbstmord —!

Gab es denn wirklich keinen anderen Ausweg mehr? Er griff nach seinem Portefeuille, um sein Geld zu überzählen. Lächerliches Beginnen! Er kannte seinen Kassenbestand sehr genau und wußte ebenso genau, daß er nicht mehr als ein Tropfen im Meer gegenüber seinen Verpflichtungen sei.

Beim Öffnen der Briestafel fielen ihm die Kassenscheine entgegen, die er heute vormittag von der Firma Blanckmeister u. Sohn erhalten hatte. Als er die wertvollen Papiere durch die Finger gleiten ließ, stieg ein neuer Gedanke in ihm auf. Er warf einen raschen Blick um sich, als fürchte er sich vor Lauschern, die selbst seine Gedanken erraten könnten.

Ja, das war der Ausweg, nach dem er eben noch gesucht! Gelang er nicht, so war es ja immer noch Zeit, zum Revolver zu greifen; dem Zuchthaus entging er auf jeden Fall.

Mit fieberhafter Hast steckte er das Portefeuille wieder zu sich.

Sein beiläufiger Plan stand schon fertig da. Jetzt galt es, kaltblütig zu handeln — und er fühlte mit einem Male die volle Kraft dazu.

Merkwürdig, die unselige Leidenschaft, die ihn auf die Bahn des Verbrechens geführt hatte, vollendete jetzt — wo sie von ihm wich — den eigentlichen Schurken in ihm.

Aber Sormann stellte jetzt keine solchen Reflexionen an. Mit klarem Blick sah er in die Zukunft. Das Nächste war jetzt ein Brief an Eril u. Hesse, in welchen er plötzliche Schwierigkeiten bei Abwicklung seines Geschäftes mit Blanckmeister u. Sohn vorzuschützte und ankündigte, daß er wahrscheinlich noch sechs bis acht Tage in Breslau zu bleiben gezwungen sei.

Bis dahin hoffte er schon außer Schußweite zu sein. Zugleich mit diesem Brief ging ein Telegramm an Golding ab, das anzeigte, daß Sormann nach seiner Rückkehr nach Danzig alles bestens zu ordnen gedächte.

Den Plan seiner Flucht hatte Sormann mit genauester Berechnung entworfen. Amerika, das gewöhnliche Ziel der Kassendiebe, wollte er, wenigstens zunächst noch, vermeiden, da seine Firma fast in allen amerikanischen Hafenstädten Kommissionäre und Geschäftsfreunde hatte, die durch Kabeldepeschen noch früher von seiner Flucht verständigt werden konnten, als der Flüchtling hoffen durfte, die neue Welt zu erreichen. Nein, jetzt wollte er nur eine falsche Spur, die nach Hamburg leiten sollte, hinterlassen, während er sich für längere Zeit nach den östlichen Donauländern, vielleicht nach Rumänien, zurückzog, bis er und seine That einigermaßen in Vergessenheit geraten war. Ehe aber seine Flucht so entdeckt werden konnte, vergingen mindestens acht Tage — ein Vorsprung, den er gehörig auszunutzen gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

Polizeidirektor geladen und aufgefordert bis heute nachmittag Prag und Oesterreich zu verlassen.

\* Das Eisenbahnunglück von Jollikofen. Abermals ein schwerer Eisenbahnunfall, dem eine große Anzahl von Menschen zum Opfer fiel und wiederum war es ein Vergnügungszug, den das Unheil traf. Am Montag früh wurde von Biel ein sehr stark besetzter Zug nach Bern abgelassen, wo sich an diesem Tage der letzte Abschnitt des Jubiläumsfestes, der historische Festzug abspielen sollte. Vor der Station Jollikofen angelangt, hielt der mit 16 Waggons von Biel abgegangene Zug, in welchen unterwegs noch viele Festbesucher eingestiegen waren, vor dem geschlossenen Signal, als der Pariser Schnellzug, welcher fahrplanmäßig von Biel bis Bern durchfährt, auf demselben Geleise herandrante. In Münchenbuchsee hätte der Schnellzug aufgehalten werden sollen, bis der Stationsvorstand Kenntnis hatte, daß die Strecke Münchenbuchsee-Jollikofen frei sei. Auch hätte, als der Ertragzug vor der Station Jollikofen anhält, am hintersten Wagen eine rote Fahne angebracht werden sollen, damit der Maschinenführer des Pariser Zuges den anhaltenden Zug leicht bemerkte. Auch mit den Bremsvorrichtungen des Pariser Schnellzuges war es schlimm bestellt. Derselbe hat regelmäßig kontinuierliche Luftbremsen; in Biel wurden aber unmittelbar nach beiden Lokomotiven zwei Wagen ohne Luftbremsen zur Aufnahme von Festgästen eingefügt; deshalb konnte nicht mit der nötigen Macht gebremst werden und der Schnellzug, dessen Führer ohnehin den Vergnügungszug infolge einer schiefen Bewegung nicht sehen konnte, rannte mit voller Wucht auf den letzteren. Kurz ehe der Zusammenstoß erfolgte riefen die Kondukteure des haltenden Zuges, welche draußen standen: *Sauve qui peut*, worauf viele Passagiere durch die Fenster sprangen und dabei durcheinander purzelten. Die Wagen waren sofort in große Rauch- und Dampfwolken gehüllt, so daß man glaubte es brenne. Wie man der „Fr. Ztg.“ meldet, hat die bisherige Untersuchung laut offizieller Mitteilung fast zweifellos ein Verschulden des Stationsvorstandes in Jollikofen ergeben, der durch Ertragzüge übermäßig angespannt, das Haltesignal dem Pariser Zug nach Münchenbuchsee zu geben vergessen hat. Wie bereits mitgeteilt, blieben 14 Personen, meist Frauen sofort tot, 4 Personen wurden schwer verletzt, von welchen eine bereits gestorben ist, und die übrigen wohl kaum gerettet werden können. Die Verwundungen betrafen größtenteils in Becken-, Schenkel- und Armbereichen etc. Von den 21 leicht Verletzten konnten 6 bereits entlassen werden. In Bern entstand infolge des Unglücks eine große Panik und erlitt das Fest dadurch eine jähe Unterbrechung. Viele Festbesucher kehrten nach Hause zurück.

\* Der Pariser „Pai“ meldet aus Rom: Der Graf von Paris beschwerte sich brieflich beim Papste über dessen republikfreundliche Haltung und hat bereits der Pariser Nuntiatur die bisher gezahlten Jahresgelder entzogen.

\* Paris, 18. August. Die chauvinistischen Blätter hatten die größte Freude über das seitens Russlands erlassene Roggenausfuhrverbot geäußert, daß sie als eine politische gegen Deutschland gerichtete Maßregel betrachten. Die Nachricht, daß das Verbot nur vorübergehend, so lange wie es für die Ernährung Russlands nötig sei, aufrecht erhalten werden solle, sehen sie, wie Alles was der Zar thut, für einen Beweis hoher Weisheit und Gnade an, für welchen man ihm nicht genug danken kann. Der *clair* schreibt: „Die deutschen Bauern können sich beruhigen. Sie brauchen dieses Mal noch nicht zu hungern. Dessenungeachtet steht aber fest, daß jetzt das Geheimnis einer Schwäche Deutschlands enthüllt worden ist. Deutschland kann den russischen Roggen nicht entbehren und man kann das Reich, wenn man will, durch eine einfache Maßregel militärischer Vorsicht leicht aushungern. Um einen Krieg zu führen braucht man Soldaten, Geld und Lebensmittel. Dies ist wieder ein Friedensbürgschaft, welche wir dem Dreibunde nicht verdanken.“

\* Paris. An der Gedenkfeier der Schlacht von Mars-la-Tour und Gravelotte nahmen am Montag gegen 20,000 Personen teil. Die Musik spielte abwechselnd die Marcellaise und die russische Hymne. Der Unterpräfekt Giraud von Briey feierte in einer Ansprache am Fuße des Denkmals die russische Allianz.

\* Auf dem internationalen Sozialisten-Kongress in Brüssel hielt Bebel eine Brandrede. Die Bunde im sozialen Körper müsse weiter klaffen und das Schutzes nur als ein Mittel für die Arbeiter im Kampf für die Ausrottung der Bourgeoisie betrachtet werden. In den Ab-

teilungen wurde beschlossen, die Judenfrage von der Tagesordnung abzusetzen. Die Deutschen werden sich gegen den Antisemitismus erklären, unter Hinweis auf Singers Anwesenheit am Bureautisch, welche der beste Beweis keiner Feindschaft gegen die Juden sei. Die deutsche Abteilung besprach den Militarismus. Liebknecht will Anträge stellen. Die Ansichten gehen dahin, unter den gegenwärtigen sozialen Verhältnissen seien die stehenden Heere beizubehalten, eventuell auch das Vaterland zu verteidigen, man müsse die Umgestaltung der Gesellschaft erhoffen, welche den allgemeinen bewaffneten Frieden bringen werde. Im Einverständnis mit den Franzosen wird die sogenannte elsaß-lothringische Frage nicht besprochen. Die Franzosen erklärten, daß die französischen Sozialisten trotz der sonstigen internationalen Bestrebungen auf die Rache an Deutschland nicht verzichten.

\* Petersburg, 19. Aug. Hier gehen Gerüchte vom baldigen Rücktritt des Herrn v. Siers.

\* Wie der Daily News aus Odessa gemeldet wird, beträgt die Zahl der ausländischen Juden, denen Ausweisungsbefehle zugegangen sind, 8000. Die Mehrzahl sind Grundbesitzer.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 20. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt) Zufuhr 100 Ztr. Kartoffeln, Preis Mk. 4.50 bis Mk. 5.50 per Ztr. — Krautmarkt: Zufuhr 1200 St. Filderkraut, Preis Mk. 18.— bis Mk. 20.— per 100 St.

\* Stuttgart, 18. Aug. (Brotzuschlag.) Es werden hier vom 20. August an kosten: 1 Kilo Weißbrot 32 Pfg., 1 Kilo Halbweißbrot 30 Pfg., 1 1/2 Kilo Schwarzbrot 38 Pfg., 1/2 Kilo Schwarzbrot 13 Pfg., 1 Pfund Mehl No. 1 22 Pfg. Das entspricht einem Aufschlag von je 2 Pfg. bei Brod und Mehl.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Altensteig Stadt.

## Stamm- & Brennholz-Verkauf

am Samstag d. 22. Aug. ds. Js. nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus

aus Stadtwald Markthalde 1, 2, Langenberg 5, Geißelthann 1, 2, Brandthalde 1, 2:

11 Stück Lang- u. Knochholz mit 5,30 Fm.,  
11 Km. tannene Prügel  
11 Km. tannenes Anbruchholz

aus Enzswald Abt. 6 u. Scheidholz:

13 Km. buchene Prügel  
233 „ tann. Prügel (Papierholz)  
64 „ tannenes Anbruchholz  
245 „ tannene Reispfingel.

Den 18. August 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Welfer.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

### Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue Bettfedern für 60 S das Pfd. vorzüglich gute Sorten 1 u. 1,25 S, prima Halbdaunen nur 1,60 S, prima Ganzdaunen nur 2,50 S. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Anleittuch auf's Beste gefüllt einschlägig 20 u. 30 Mk. zweischlägig 30 u. 40 Mk. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

## Altensteiger Lokalbahn. Vergebung von Eisenbahnbauarbeiten.



Die bei Anlage des Bahnhofes Altensteig erforderlichen Erd-, Chauffierungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten im Gesamtbetrage von 19358 Mk. 90 Pf. sollen vergeben werden.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnisheft liegen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf.

Angebote, in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt, sind, mit Fähigkeits- sowie Vermögenszeugnissen belegt und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Bauarbeiten in Altensteig“ versehen, bis Montag den 24. August ds. Js., vormittags 11 Uhr

hierher einzureichen.

Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, der die Bewerber anwohnen können.

Magd., den 18. August 1891.

A. Bahnbausektion.  
Kübler.

## Verkauf von Postwertzeichen.

Vom Kgl. Postamt hier ist mir der Verkauf von Postwertzeichen übertragen worden, worauf ich sowohl lit. Private als verehrl. Handel- und Gewerbetreibende ergebnist aufmerksam mache.

W. Rieker, Poststraße.

## Große Auswahl !! in Baumwoll-Flanell !!

Durch einen Gelegenheitskauf kam ich in Besitz von über 700 Meter Baumwoll-Flanellen. Dieselben sind 75 cm breit, garantiert für echtfarbig und classe

die Elle zu 30 Pfennig.

Um geneigte Abnahme ersucht

H. Bässler zum Bad.

Wer durch einen Anstrich mit

### Carbolineum

sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle nur die echte, seit 15 Jahren bewährte Originalmarke

### Avenarius

D. R.-Patent No. 46021. Prospekte durch die Fabrikniederlage

A. Jocher in Altensteig.

Kaiser's Pfeffermünz-Carmellen leisten bei jedem frankten Magen die ausgezeichnetsten Dienste. Bei Appetitlosigkeit, Uebelsein und Magenweh unentbehrlich. Allein acht in Pak. à 25 S bei Herrn Fr. Flaig, Altensteig.

Lehrverträge sind zu haben bei W. Rieker.

## Egenhausen. Fahrnis-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache des  
† Johann Georg Kirn, Bauers hier  
kommt folgende Fahrnis in öffentlicher Versteigerung  
zum Verkauf:

am Montag den 24. August d. Js.,  
von morgens 8 Uhr an



Mannskleider, Betten u. Bettgewand,  
Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und  
Bandgeschirr, Fuhr- u. Bauerngeschirr,  
1 aufgemachter Leiterwagen, 1 Pflug u.  
Egge, Futterschneidmaschine, Putzmühle  
und sonstiger allgemeiner Hausrat;



von nachmittags 4 Uhr an



1 Paar Ochsen, 3 Kühe, 1 Mutter-  
schwein, 2 Läufer Schweine, 5 Hennen,  
ca. 100 Ztr. Heu und 20 Ztr. Stroh.



Biehhaber hiezu sind eingeladen.

Den 17. August 1891.

Waisengericht.

Vorstand: Hauser.

## Fünfbronn.

Zu dem am  
Montag den 24. August  
(Feiertag Bartholomäi)

stattfindenden Feste der

# EINWEIHUNG

unserer neuerbauten

## Wasserleitung

laden wir Jedermann, insbesondere verehrl. Feuerwehren  
und Vereine der Gegend freundlichst ein.

### Programm:

- 6 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.
- 11 Uhr: Empfang der Festgäste.
- 1 Uhr: Festzug.
- 1/2 2 Uhr: Festrede.
- 2 Uhr: Feuerwehprobe.
- 1/2 3 Uhr: Gesellige Unterhaltung mit Musik auf dem  
Festplatze.

Im Namen des Festkomites:  
Schultheiß Theurer.

## Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold. Vieheinkäufe betreffend.



Die Viehstücke, welche am 5. September d. J. aus  
Anlaß der Jubiläumsfeier des Vereins in Altensteig  
ausgelost werden, wenn möglich an dem  
am 24. d. Mts. in Nagold stattfindenden Bartholo-  
mäusmarkt eingekauft werden.

Vereinsmitglieder werden möglichst berücksichtigt werden.  
Nagold, den 20. August 1891.

Der Vereinsvorstand.

Dr. Gugel.



## Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten  
deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen  
Post-Dampfschiffen

von Hamburg nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft erteilt:

Nr. 969.

H. Pieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallenbach, Egenhausen;  
Berwalt-Aktuar Rapp, Fr. Schmidt (G. Knodels Nachf.), Nagold

Seelbronn.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme, welche meinem lieben verstorbenen Manne  
Johannes Federmann

während seinen unglücklichen Schmerztagen  
zu teil wurden, für die zahlreiche Leichenbegleitung  
von Nah u. Fern, auch seitens der Feuerwehr und  
dem Kriegerverein Altensteig, für die trostreiche  
Grabrede des Hrn. Geistlichen, für die erquickenden  
Worte des Hrn. Feuerwehrkommandanten und  
für den Gesang des Gesangsvereins Ueberberg  
spricht den herzlichsten Dank aus mit dem Wunsche,  
Gott möge jeden vor ähnlichem Unheil bewahren.

Die trauernde Witwe  
mit ihren 4 Kindern.

Göttelfingen,

Ob. Freudenstadt.

## Das Straßenpflaster

durch den hiesigen Ort soll teilweise (ca 200 qm) repariert werden.  
Offerte wollen pr. qm incl. der Materiallieferung, bis 24. d. M.  
bei unterzeichnetem eingereicht werden.  
Den 18. Aug. 1891.

Schultheissenamt.

Schumacher.

## Württembergische Sparkasse

in Stuttgart.

### Umwandlung von Einlagescheinen Lit. C & D.

Die Inhaber von Einlagescheinen Lit. C (Rand teils rot, teils  
schwarz) und D (Rand grün) werden aufgefordert, dieselben zur kosten-  
freien Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E (blau) bei der  
nächsten Agentur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen  
Scheinen Lit. E zu übergeben.

Einleger, welche blos Scheine Lit. E besitzen, werden von  
dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher: Ostertag.

„Epoche machend!“

## Koch's Anti-Elementum

Weltbekanntes Dachbedeckungs-  
Verbessertes Material, Staatlich  
concessioniert.

liefert bestens Anglo-Deutsche Dachbedeckungs-  
Fabrik in Stuttgart-Feuerbach.

Alleinverkauf für den Schwarzwaldkreis bei  
G. Schneider in Altensteig.

Beuren.

## Kloß- & Scheiter- holz-Verkauf.



Aus dem Ge-  
meindewald  
Dietersberg  
(Enzwald)  
wird am 24.

August d. J.,  
mittags 1 Uhr  
auf dem Rathaus in Beuren fol-  
gendes Holz an den Meistbietenden  
zum Verkauf gebracht:

1. Klotzholz 1. Kl. 19,85 Fm.,  
2. Kl. 19,82 Fm., 3. Kl. 96 Fm.
2. tannenes Scheiterholz 18 Nm.,  
buchenes Scheiterholz 3 Nm.

Den 18. August 1891.

A. A.

Schultheissenamt  
Großhans.

## 100,000 Säcke

für Kartoffeln, Getreide, einmal  
gebraucht, groß ganz und stark  
à 25 u. 30 Pfg. Probeballen von  
25 Stück verl. unt. Nachnahme und  
bittet Angabe der Bahnstation Max  
Wendershausen, Göthen i. Anhalt.

## Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten	von 10 Pf. an,
Glanztapeten	von 30 Pf. an,
Goldtapeten	von 20 Pf. an,

in den großartig schönsten neuen  
Mustern, nur schweren Papieren  
und gutem Druck.

## Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der  
außergewöhnlichen Billigkeit der  
Tapeten leicht überzeugen, da Mu-  
sterkarten franko auf Wunsch überall-  
hin versenden.

Altensteig.

## Straußen-Eier

vom 19. August 1891.

Einfel, alter	9 - 8 71 8 50
Haber	9 - 8 75 8 70
Gerne	10 - - - -
Roggen	12 - 11 60 11 -
Linse-Getreide	8 40 - - -
Welschkorn	9 - - - -

## Fiktionalienpreise.

1/2 Kilo Butter . . . . . 85 Pf.

